



| | | | | |
|----------|-----|-----|-------|------------|
| Dezernat | III | Az. | Datum | 31.01.2008 |
|----------|-----|-----|-------|------------|

Nr. 098 / 2008

Betreff:

**Job-Integrationsprogramm 50plus –
Förderung 2008 bis 2010 durch den Bund**

Betrifft Antrag/Anfrage Nr.

Antragsteller/in:

| Beratungsfolge | TOP | Sitzungstermin | Öff. | N.Ö. |
|--------------------|-------|----------------|------|------|
| 1. Sozialausschuss | 01.00 | 20.02.2008 | X | |
| 2. | | | | |
| 3. | | | | |

☐ Einladung an Bezirksbeirat/ Sachverständige

Finanzielle Auswirkungen ?

☐ ja

☒ nein

| | |
|-------|------------|
| Nr. | 098 / 2008 |
| Blatt | - 2 - |

Finanzielle Auswirkungen (falls "ja": zumindest geschätzt):

1) **Einmalige Kosten/ Erträge**

| | | |
|---|-----|---|
| Gesamtkosten der Maßnahme | | € |
| Objektbezogene Einnahmen (Zuschüsse usw.) | ./. | € |
| Kosten zu Lasten der Stadt | | € |

2) **Laufende Kosten / Erträge**

| | | |
|---|-----|---|
| Laufender Betriebs- und Unterhaltungsaufwand- (einschl. Finanzierungskosten) | | € |
| zu erwartende Erträge | ./. | € |
| jährliche Belastung | | € |

Dr. Kurz

i.V.
Specht

Job-Integrationsprogramm 50plus – Förderung 2008 bis 2010 durch den Bund

Die ARGE Job-Center Mannheim hat sich bereits zum zweiten Mal erfolgreich um Fördermittel in dem Bundesprogramm «Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen» beworben. Für die nächsten drei Jahre wurden Fördermittel in Höhe von 5,95 Mio. Euro bewilligt. Für die Antragstellung war es erforderlich, regionale Partner (SGB II-Träger) zu gewinnen. Dies sind für das neue Projekt das Job-Center Mannheim einerseits, die ARGE Heidelberg und die Agentur für Arbeit Heidelberg andererseits, die federführend die Hilfen im Rhein-Neckar-Kreis verantwortet. Der Hauptanteil der Fördermittel (ca. 5 Mio. Euro) verbleibt in der ARGE Mannheim.

In Mannheim sind in dem Dreijahreszeitraum über das Netzwerk der JobBörsen insgesamt 1.000 Integrationen älterer Arbeitsloser und Arbeitssuchender in den allgemeinen Arbeitsmarkt geplant, im Rhein-Neckar-Kreis und in Heidelberg in diesem Zeitraum zusammen 190 Integrationen.

Wesentliches Ziel dieses Förderprogramms ist die Intensivierung der Arbeitsmarktintegration Älterer durch eine zielgruppenspezifisch ausgerichtete Fallsteuerung, den Aufbau und Intensivierung persönlicher Arbeitgeberkontakte sowie die Sensibilisierung der Arbeitgeber für die Einstellung Älterer bei gleichzeitigem Einsatz aller notwendigen Unterstützungsleistungen und Förderinstrumente.

Die Federführung und Projektkoordination für das «Job-Integrationsprogramm 50plus» liegt bei der ARGE Mannheim. Hierzu gehören auch das Controlling und die regelmäßige Berichterstattung.

**Job-Integrationsprogramm 50plus –
Förderung 2008 bis 2010 durch den Bund**

1. Regionale Partnerschaft in der Metropolregion Rhein-Neckar
2. Regionale Arbeitsmarktlage der Älteren
3. Zielsetzungen des Förderprogramms
4. Integrations- und Aktivierungsstrategien
5. Quantitative Ziele des Förderprogramms
6. Projektkoordination des Förderprogramms
7. Kosten- und Finanzplanung

Job-Integrationsprogramm 50plus – Förderung 2008 bis 2010 durch den Bund

1. Regionale Partnerschaft in der Metropolregion Rhein-Neckar

Die ARGE Job-Center Mannheim hat gemeinsam mit dem Rhein-Neckar-Kreis (getrennte Aufgabenwahrnehmung) und der ARGE Heidelberg im September 2007 für die zweite Programmphase des Bundesprogramms «Perspektive 50plus – Beschäftigungspakte für Ältere in den Regionen» des Bundesministeriums für Arbeit und Soziales – als Folgeantrag für das Ende 2007 ausgelaufene Förderprogramm «Neue Jobs in der Wohnungswirtschaft» – einen Gemeinschaftsantrag für ein Job-Integrationsprogramm für ältere Langzeitarbeitslose eingereicht.

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat diesen Antrag mit Bewilligungsbescheid Ende 2007 in vollem Umfang genehmigt.

Die Federführung und Projektkoordination für das «Job-Integrationsprogramm 50 plus» liegt bei der ARGE Job-Center Mannheim.

Das gemeinsame «Job-Integrationsprogramm 50plus» stärkt die regionale Initiative im Netzwerk Vitaler Arbeitsmarkt der Metropolregion Rhein-Neckar zur Arbeitsmarktintegration älterer Leistungsempfänger/innen im SGB II-Bezug. In ihrer gemeinsamen Plattform hat das Netzwerk Vitaler Arbeitsmarkt die Zielgruppe Ältere neben den Jugendlichen gezielt zur Vorranggruppe für eine nachhaltige Arbeitsmarktintegration gemacht.

Die Ausrichtung der Antragsteller in Programmphase II setzt gezielt auf die Integration Älterer in den allgemeinen Arbeitsmarkt aufbauend aus Erfahrungen aus Programmphase I. Die ARGE Job-Center Mannheim organisiert die Integrationen über ihr neu aufgebautes dezentrales und flächendeckendes Netz der JobBörsen¹ und übernimmt mit diesem Programm eine Vorreiterrolle für die Region. Die Verbundpartner aus dem Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg streben ihre Integrationen der älteren Hilfebedürftigen über interne vermittlerische Strukturen und die Beauftragung Dritter an.

Die Projektpartner bilden mit diesen Zielsetzungen eine strategische Partnerschaft aus zwei ARGE n und einer getrennten Trägerschaft über zwei Agenturbezirke hinweg. Über die gemeinsame Projektkoordination tauschen sie ihre Integrationsstrategien und Integrationsfortschritte systematisch und regelmäßig aus und bringen die Erfahrungen und Ergebnisse in die Gremien des Netzwerkes Vitaler Arbeitsmarkt der Metropolregion Rhein-Neckar ein mit der

¹ Eine JobBörse ist ein Stadtteilbüro zur Vermittlung in Arbeit (Arbeitnehmerservice) und zur Akquise und Besetzung freier Stellen (Arbeitgeberservice) in Trägerschaft der ARGE Job-Center Mannheim.

Zielsetzung, in der Region insgesamt erfolgreiche Strategien zur nachhaltigen Integration Älterer in den allgemeinen Arbeitsmarkt zu befördern.

Die operativen Partner sind die Beschäftigungsträger, die von den Grundsicherungsträgern mit der Arbeitsmarktintegration Älterer beauftragt werden. In Mannheim sind dies vor allem die Träger der Freien Wohlfahrtspflege, die von der ARGE als Kooperationspartner in die Durchführung des JobBörsen-Programms eingebunden wurden. Die JobBörsen bringen als dezentrale Anlaufstellen für Arbeitslose und Arbeitsuchende sowie für örtliche Arbeitgeber beste Voraussetzungen für die berufliche Integration Älterer in den allgemeinen Arbeitsmarkt mit. Für die berufliche Integration haben die JobBörsen bereits viele kleine und mittlere Unternehmen (KMU) als Partner und ein dichtes Netz von Arbeitgeberkontakten. Für die soziale Integration bringen die Wohlfahrtsverbände als Partner der ARGE zusätzlich ein vielfältiges Beziehungsnetz an Stadtteilaktivitäten und Know how für flankierende soziale Dienstleistungen (Schuldnerberatung, Suchtberatung etc.) mit. Damit bietet diese Struktur eine ideale Voraussetzung für direkte Stellenakquisen im Stadtteil, unmittelbare vermittelnde Aktivitäten vor Ort, einen individuell ausgerichteten Vermittlungsprozess mit einem passgenauen Matching, für Motivierungs- und Empowermentprozesse sowie die Steuerung von Aktivierungsmaßnahmen im unmittelbaren Lebenszusammenhang der SGB II-Kunden.

Als strategische Partner werden die Handwerkskammer, Gewerkschaften, Kirchen und Wohlfahrtsverbände und hochrangige Repräsentanten aus Politik und Wirtschaft einbezogen. Im Zuge der offiziellen Eröffnung der JobBörsen sind dazu bereits entsprechende Vertreter/innen für die Schirmherrschaft gewonnen worden.

2. Regionale Arbeitsmarktlage der Älteren

Die Verbundpartner haben in ihrem Einzugsbereich in der Metropolregion Rhein-Neckar rund 1 Mio. Einwohner/innen und umfassen damit mehr als 40 % an der Gesamtbevölkerung von rund 2,4 Mio. Einwohner/innen der Region.

Von der Größenordnung her sind bei den Verbundpartnern rund 30.500 Bedarfsgemeinschaften im SGB II-Bezug. Von 42.700 erwerbsfähigen Hilfebedürftigen bei den Verbundpartnern sind über 10.500 Personen 50 Jahre und älter, davon wiederum 4.200 arbeitslos (im Rechtskreis SGB II).² D.h., bei den Verbundpartnern sind ein Viertel der erwerbsfähigen Hilfebedürftigen 50 Jahre und älter und 40 % der älteren erwerbsfähigen Hilfebedürftigen sind arbeitslos.

Die Stadt Mannheim hat dabei in der Paktregion einen weit überdurchschnittlichen Anteil an SGB II-Bezieher/innen. Das spiegelt sich auch wieder in einem überproportionalen Anteil von Personen mit Migrationshintergrund. Auch bei den 50-Jährigen und Älteren sind in Mannheim in der Relation mehr als doppelt so viele von Arbeitslosigkeit betroffen wie in den beiden anderen

² Datenquellen: Einwohnerstatistik; Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand: August 2007.

Gebieten.

Im Einzelnen stellt sich die Situation in den Einzugsbereichen der ARGE Job-Center Mannheim, des Rhein-Neckar-Kreises und der ARGE Heidelberg wie folgt dar:

Tabelle 1: Strukturdaten zur Arbeitsmarktsituation im Paktgebiet

| Gruppe | Mannheim | Rhein-Neckar-Kreis | Heidelberg | Paktgebiet |
|----------------------------------|-----------------|---------------------------|-------------------|-------------------|
| Einwohner/innen | 325.000 | 535.000 | 145.000 | 1.005.000 |
| Bedarfsgemeinschaften | 15.076 | 11.089 | 4.323 | 30.488 |
| Personen in BG | 29.776 | 22.269 | 7.731 | 59.776 |
| Erwerbsfähige Hilfebed. | 20.938 | 15.979 | 5.750 | 42.667 |
| Arbeitslose gesamt | 12.349 | 13.025 | 4.388 | 29.762 |
| davon Frauen | 49,4 % | 51,2 % | 47,5 % | 50,2% |
| davon Ausländer | 31,7 % | 20,3 % | 22,0 % | 25,4 % |
| Arbeitslose SGB II | 8.404 | 7.701 | 2.853 | 18.958 |
| | | | | |
| eHb50plus (SGB II) 1) | 5.289 | 3.736 | 1.436 | 10.461 |
| Arbeitslose ges. 50plus | 3.101 | 3.101 | 994 | 7.196 |
| Arbeitslose SGB II 50plus | 2.028 | 1.545 | 639 | 4.212 |

1) eHb=erwerbsfähige Hilfebedürftige

Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit, Stand: August 2007, Einwohnerstatistik, gerundet

Die beruflichen Integrationschancen für Ältere gestalten sich vor dem Hintergrund des demografischen Wandels nach wie vor schwierig. Die Metropolregion Rhein-Neckar ist durch ihre industriell geprägte Struktur besonders betroffen. Die wirtschaftliche Entwicklung hat hier in den vergangenen Jahren zu einem starken Verlust von Industriearbeitsplätzen geführt, der im Dienstleistungssektor nur unzureichend kompensiert wurde. Obwohl ältere Arbeitnehmer/innen aufgrund ihrer Erfahrung und ihres beruflichen Know how im Unternehmen nach allgemeinen Aussagen hoch geschätzt werden, kommen sie bei der derzeitigen Einstellungspraxis der Unternehmen in der Region immer noch viel zu selten zum Zug. Eine veränderte Einstellungspraxis zugunsten der Älteren wäre ein wirkungsvoller Beitrag nicht nur zur Verbesserung der Beschäftigungssituation älterer Menschen, sondern auch zur Behebung des sich abzeichnenden Fachkräftemangels.

3. Zielsetzungen des Förderprogramms

Mit dem Projekt verfolgen die drei Verbundpartner in der Metropolregion Rhein-Neckar drei zentrale Zielsetzungen für die Arbeitsmarktintegration Älterer:

- **die Optimierung der zielgruppenspezifischen Fallsteuerung** mit einer angemessenen individuellen Integrationsstrategie ausgehend von den persönlichen Potenzialen und Vermittlungshemmnissen für einen erfolgreichen Integrationsprozess - mit folgenden Bausteinen: Profiling der individuellen Kompetenzen und Vermittlungshemmnisse, Potenzialanalyse, individuelle Motivierungs- und Aktivierungsmodule, Förderung der Selbstaktivierung und Selbsthilfe der Projektteilnehmer/innen, Eingliederungsvereinbarung mit Projektzuweisung, assistierte Vermittlung, Einschaltung erforderlicher Fachdienste, individuelles Coaching im Bedarfsfall, Erfolgskontrolle und Dokumentation der Integrationsfortschritte,
- **die Optimierung der Unternehmenskontakte** - insbesondere mit folgenden Bausteinen: Aufbau und Intensivierung persönlicher Arbeitgeberkontakte, Aufbau eines Vertrauensverhältnisses zu den Personalverantwortlichen, Sensibilisierung der Unternehmen für die Einstellung Älterer, persönliche Abstimmung mit den Unternehmen über die Anforderungsprofile der akquirierten Stellen, Matching mit dem Bewerberpool älterer Projektteilnehmer/innen, Klärung des Einsatzes notwendiger Unterstützungsleistungen und Förderinstrumente, Begleitung des betrieblichen Integrationsprozesses, arbeitsplatzbezogene Nachqualifizierung und Nachbetreuung, Feedback zur Unternehmer-Zufriedenheit, werbewirksame Öffentlichkeitsarbeit von Integrationserfolgen bei «50plus-Unternehmen mit Weitsicht»,
- **die Optimierung der Systemsteuerung bzw. des Managements für die spezielle Arbeitsmarktintegration Älterer** – insbesondere mit folgenden Bausteinen: Ausrichtung der Organisationsstruktur des Grundsicherungsträgers auf die Zielgruppe 50plus durch Bildung eigener Organisationseinheiten, zielgruppenbezogene Weiterentwicklung des JobBörsen-Programms und der stadtteilbezogenen Netzwerkstruktur, Abstimmung der Integrationsstrategie des Grundsicherungsträgers mit kommunalen Stellen der Wirtschafts- und Beschäftigungsförderung, Überlegungen zur sinnvollen Bündelung von Fördermitteln für die Arbeitsmarktintegration Älterer, Schulung der Mitarbeiter/innen für Lebens- und Problemlagen, besondere Integrationsbedarfe sowie individuelle Karrierewege Älterer bis zu einem würdevollen Ausstieg aus dem Berufsleben.

4. Integrations- und Aktivierungsstrategien

Im Vordergrund des Projektvorhabens der Verbundpartner steht die unmittelbare Integration in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Dieses Konzept wird unterstützt durch vorgeschaltete oder begleitende Aktivierungsstrategien.

Gerade ältere Bewerber/innen verfügen oft über umfangreiche Kenntnisse, Erfahrungen und Schlüsselqualifikationen aus ihrer Berufs- und Lebenserfahrung. "50plus-Profile" sollen die Bewerberqualitäten gezielt herausstellen und damit Arbeitgeber in besonderem Maße zur Einstellung animieren.

Bei einer in Frage kommenden Existenzgründung besteht grundsätzlich die Möglichkeit einer gesonderten Trainingsmaßnahme. In dieser soll geprüft werden:

- ob die Gründungsidee realisierbar ist,
- die persönliche Eignung für eine Selbständigkeit gegeben ist,
- ob Ausschlussgründe vorliegen (z.B. Überschuldung),
- Einleitung möglicher Folgeaktivitäten im Hinblick auf die Realisierung.

Bei den Verbundpartnern reicht das Spektrum der Integrationsansätze von der direkten Vermittlung bei integrationsnahen bzw. marktgängigen SGB II-Kunden bis zu den dem Vermittlungsprozess notwendig vorgeschalteten oder flankierenden Unterstützungsleistungen bei integrationsferneren Kunden.

In Teilprojekt 1 des «Job-Integrationsprogramms 50plus» für den Einzugsbereich Mannheim wird auf die Grundstruktur des Mannheimer JobBörsen-Programms aufgesetzt. Bis Mitte 2006 wurden neun JobBörsen eingerichtet, die als dezentrale Organisationseinheiten der ARGE Job-Center Mannheim in jeweils festgelegten Einzugsbereichen im Stadtgebiet flächendeckend Vermittlungsleistungen anbieten (vgl. hierzu Informations-Vorlage Nr. 262/2007 «Zwischenstand zur Umsetzung des Job Börsen-Programms in Mannheim» vom 20.06.2007).

In den JobBörsen arbeiten ARGE-Mitarbeiter/innen Hand in Hand mit Vermittler/innen der Kooperationspartner. Die JobBörsen sind informationstechnisch an das zentrale Job-Center angeschlossen. Die ARGE-Mitarbeiter/innen haben vollen Zugriff auf die Systeme der Bundesagentur für Arbeit, die Förderinstrumente und das zentrale Bewerbungscenter, auf dessen Datenbank die individuellen Bewerbungsunterlagen jedes/r Hilfebedürftigen hinterlegt sind.

Hauptzielsetzung der JobBörsen ist die Arbeitsvermittlung durch ein passgenaues Matching mit Zuordnung von älteren Bewerber/innen und Stellen im jeweiligen dezentralen Einzugsbereich. Grundlage dafür ist die Akquise eines ausreichenden Stellenangebotes für ältere Arbeitslose und Arbeitsuchende und die Bildung eines entsprechenden Bewerberpools.

Schwerpunkte in Zielsetzung und Tätigkeit der JobBörsen sind:

- Stärkung der Eigenaktivitäten von Arbeitslosen und Arbeitsuchenden durch direkte Hilfe bei der Suche nach einem Arbeitsplatz,
- Personalserviceangebot für Arbeitgeber durch Vorauswahl geeigneter Arbeitskräfte und passgenaue Integration,

- unmittelbare und unbürokratische Akquisition freier Stellen,
- Beschleunigung der Arbeitsintegration,
- Vermittlung von haushaltsnahen Dienstleistungen und Unterstützung bei der Integration in Mini- und Midijobs,
- Stärkung der sozialen Infrastruktur in den Stadtteilen u. a. durch Entwicklung Beschäftigungsfördernder Stadtteilprojekte.

Alle JobBörsen arbeiten nach einheitlichen Leistungs- und Qualitätsstandards und sind untereinander vernetzt. Freie Stellen und geeignete Bewerber/innen werden untereinander ausgetauscht, sofern es im eigenen Bezirk keine Integrationsmöglichkeit gibt. Die JobBörsen akquirieren vorrangig Stellenangebote bei kleinen und mittelständischen Betrieben. Für diese sind die umfangreichen Erfahrungen und Schlüsselqualifikationen älterer Arbeitnehmer/innen unverzichtbar. Aufgabe der JobBörse ist es, den/die Bewerber/in „ins rechte Licht“ zu setzen und dem Arbeitgeber die Vorteile eines/r älteren Bewerber/in aufzuzeigen.

Zur Umsetzung des «Job-Integrationsprogramms 50plus» wird in jeder JobBörse ein/e zusätzliche/r Vermittler/in eingesetzt, der/die ausschließlich Ältere betreut.

Die JobBörsen haben seit ihrer flächendeckenden Einrichtung nach mehr als einem Jahr Laufzeit unter Beweis gestellt, dass sie mit diesem System erfolgreich in den allgemeinen Arbeitsmarkt integrieren können. Die Akzeptanz ist mittlerweile sowohl auf Arbeitgeberseite als auch auf Bewerberseite gegeben. Hier gibt es mittlerweile ein dichtes Netz von Arbeitgeberkontakten, eine hohe Dynamik im Durchlauf von Bewerberzugängen und Austritten und im Ergebnis eine beachtliche Bilanz von Integrationen in den allgemeinen Arbeitsmarkt. Deshalb bietet die JobBörsen-Struktur aus Sicht der ARGE Job-Center Mannheim ausgezeichnete Voraussetzungen für eine nachhaltige persönliche Arbeitgeber- und Arbeitnehmerbetreuung.

In Teilprojekt 2 des «Job-Integrationsprogramms 50plus» für die Einzugsbereiche Rhein-Neckar-Kreis und Heidelberg wird vor allem auf die Intensivierung der internen Arbeitsvermittlung abgestellt. Ergänzt wird dies durch eine assistierte Vermittlung, Coaching und Einschaltung von Fachdiensten.

5. Quantitative Ziele des Förderprogramms

Die Verbundpartner haben sich auf folgende Zielgrößen für die Integrationen in dem Dreijahresrhythmus der Projektphase verständigt:

Tabelle 2: Geplante Integrationen 2008 - 2010 des Paktverbundes

| Jahr | MA | RNK/HD | Gesamt |
|---------------|--------------|---------------|---------------|
| 2008 | 400 | 50 | 450 |
| 2009 | 300 | 70 | 370 |
| 2010 | 300 | 70 | 370 |
| Gesamt | 1.000 | 190 | 1.190 |

In Teilprojekt 1 (MA) kommen als Zielgruppe für die Integrationen in erster Linie die arbeitslosen SGB II-Bezieher/innen im Alter von 47 bis 64 Jahren³ in Frage, dann die arbeitsuchenden, nicht arbeitslos gemeldeten Hilfebezieher/innen im gleichen Alter. In Mannheim sind über 7.000 in diesem Alter im SGB II-Bezug. Davon sind 2.694 arbeitslos und 1.264 arbeitsuchend.

Für die erforderliche Intensivbetreuung der älteren Arbeitslosen und Arbeitsuchenden wird ein Betreuungsschlüssel von ca. 1:20 für jede JobBörse zugrunde gelegt. Bei der monatlich angestrebten Anzahl von vier Integrationen pro JobBörse (s.o.) soll demnach jede/r fünfte ältere Programmteilnehmer/in, der/die in einer JobBörse betreut wird, auch integriert werden.

Aufgrund der bisherigen Integrationsbilanz der neun JobBörsen ist die Integrationsquote von 10 - 15 % für die Zielgruppe 50plus realistisch, wenn man neben den älteren Arbeitslosen auch die älteren Arbeitsuchenden in die Zielgruppe für Integrationen einschließt.

In Teilprojekt 2 (RNK, HD) werden in der Startphase 2008 zunächst 50 Integrationen angestrebt, die in den beiden Folgejahren auf je 70 Integrationen gesteigert werden sollen.

In beiden Teilprojekten können im gesamten Projektverlauf je nach individuellem Bedarf flankierende Unterstützungsleistungen eingesetzt werden (Eingliederungszuschüsse, Einstiegsgeld, Schuldnerberatung, Suchtberatung, Mobilitätshilfen, Coaching etc.).

6. Projektkoordination des Förderprogramms

Die ARGE Job-Center Mannheim übernimmt im Paktverbund der drei Grundsicherungsträger die Federführung und Koordination.

Für die Dauer der Programmphase 2008 bis 2010 ist seit Jahresbeginn 2008 eine Projektkoordinatorin in der ARGE Job-Center Mannheim eingesetzt, der die Gesamtleitung des Projekts übertragen ist. Zu ihrem Aufgabenbereich gehören auch die Sicherstellung der Qualität und die Ergebnisdokumentation über den gesamten Projektverlauf.

³ In diese Altersgruppe sind auch die «nachrückenden» Jahrgänge einbezogen, die während des Förderzeitraums 50 Jahre alt werden.

Für die Qualitätssicherung und Ergebnisdokumentation in den Teilprojekten sind die beteiligten Paktverbündeten verantwortlich und verpflichten sich, die aktuellen Entwicklungen, Sachstände und Ergebnisse regelmäßig an die Projektkoordinatorin der ARGE Job-Center Mannheim zu übermitteln. Die Koordinatorin sorgt für ein monatliches Reporting, aus dem Anzahl, Profile und Status der Projektteilnehmer/innen, die erreichten Integrationen und flankierende Aktivierungs- und Unterstützungsleistungen jederzeit abrufbar sind. Zur Qualitätssicherung gehört auch ein Quartalsbericht zum Projektverlauf incl. eines Finanzberichtes zur Darstellung der auf die Kostenarten verausgabten Finanzmittel.

Die an dem Verbundprojekt beteiligten Grundsicherungsträger stimmen sich regelmäßig einmal im Quartal über den Projektverlauf ab.

Die Verbundpartner streben mit diesem Projekt sowohl die Nachhaltigkeit von Integrationen als auch die Nachhaltigkeit ihrer Steuerungsstrukturen für die Arbeitsmarktintegration Älterer an.

7. Kosten- und Finanzplanung

Das Bundesministerium für Arbeit und Soziales hat den Gemeinschaftsantrag der Verbundpartner in vollem Umfang bewilligt und stellt für die drei Jahre ein Fördervolumen von insgesamt 5,95 Mio. € zur Verfügung.

Die Mittel verteilen sich über den Projektzeitraum von drei Jahren hinweg wie folgt:

Tabelle 3: Kostenplanung für die beiden Teilprojekte 2008 - 2010

| | Kosten Teilprojekt 1 (incl. Koordination) | Kosten Teilprojekt 2 | Projektkosten |
|--------|--|---------------------------------|----------------------|
| 2008 | 2.000.000 € | 250.000 € | 2.250.000 € |
| 2009 | 1.500.000 € | 350.000 € | 1.850.000 € |
| 2010 | 1.500.000 € | 350.000 € | 1.850.000 € |
| Gesamt | 5.000.000 € | 950.000 € | 5.950.000 € |

Anmerkung: Ohne Eigen- und weitere Drittmittel (Eingliederungsmittel aus dem Budget der Grundsicherungsträger, ESF)

Die Ausgabenplanung und -abwicklung erfolgt nach einem vom Bundesministerium für Arbeit und Soziales vorgegebenen Finanzcontrolling. Dabei ist dem Bundesministerium für Arbeit und Soziales jede einzelne Integration durch eine Kopie des Arbeitsvertrages nachzuweisen.